

Mehr Lebensqualität dank dem Tram Region Bern

Referat Nadine Masshardt, Präsidentin „Läbigi Stadt“, Nationalrätin SP

Zukunftsfähige Mobilität stärken

Die Mehrheit der Stadtbernerinnen und -berner (53 Prozent) lebt ohne eigenes Auto. 78 Prozent der Wege werden in Bern mit nachhaltigen Mobilitätsformen (Tram, Bus, Velo oder zu Fuss) zurückgelegt. Das lässt sich sehen: Von den grossen Städten liegt nur Basel knapp vor Bern. Auch allein beim öffentlichen Verkehr (öV) sind wir stark: 28 Prozent aller Wege legen wir damit zurück. Das verdanken wir nicht zuletzt den bestehenden Tramlinien. Absolute Spitzenreiter sind wir jedoch bei den öV-Abos: Unsere 68 Prozent liegen über zehn Prozent vor Basel und Zürich. Diese Vorreiterrolle ist jedoch nicht selbstverständlich: Nur wenn den Bernerinnen und Bernern auch künftig ein attraktiver öV zur Verfügung steht, bleiben wir Spitze.

Was uns die Tramstadt bringt

Das Tram Region Bern trägt massiv zur Attraktivität des öV und damit zu einer nachhaltigen Stadt bei. Ausserhalb der Innenstadt bringt das Tram Fahrgäste schneller von A nach B als die anderen Verkehrsmittel. Es ist zuverlässig, fährt ruhiger und bietet mehr Platz. Zudem kann die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs (MIV) in den Quartieren gebremst werden, was in der Freizeit mehr Lebensqualität bedeutet. Im Alltag bringt das Tram Velofahrenden und Fussgängern mehr Raum, Sicherheit und bessere Luft. Und man weiss, dank der Spurtreue, wo das Tram zu erwarten ist.

Erfolgsprojekt Tram Bern West

Dass sich die Investitionen lohnen, und mit der Umstellung auf Trambetrieb alle viel gewinnen, zeigt nicht zuletzt das Erfolgsbeispiel Tram Bern West: Viele Pendlerinnen und Pendler in Bümpliz und Bethlehem stiegen auf den öV um. Konkret: Trotz zusätzlicher Wohnungen sank der MIV im Einzugsgebiet des Tram Bern West um 7 Prozent, während die öV-Nutzung um 23 Prozent zunahm.

Tram Region Bern bietet Umsteigepotenzial

Dank dem Tram Region Bern sollen auch die Fahrgäste der Buslinie 10 von den Vorteilen der Tramstadt profitieren können. Dabei erschliesst die 10er-Linie ein Viertel der Bevölkerung und die Hälfte aller Arbeitsplätze in Köniz, Bern und Ostermündigen. Womit insbesondere jene Gruppe – junge Familien –, die heute den höchsten Autobesitz pro Kopf in der Stadt Bern hat, animiert werden soll, auf den öV umzusteigen. Denn die Benützung des chronisch überfüllten 10er-Busses ist mit Kinderwagen heute eine Tortur. Nicht selten müssen mehrere Busse abgewartet werden, bis überhaupt ein Einstieg möglich ist.

Entscheiden sich mehr Leute für den öV und lassen ihr Auto stehen, profitieren alle: Der öV ist weniger platzintensiv und belastet die Umwelt massiv weniger als der MIV.